

Radikales Nähkästchen - Textile Handarbeit als künstlerische und interventionistische Strategie

Feministische Perspektiven auf urban installierte Handarbeiten an der Schnittstelle von Kunst/Design und politischem Aktivismus

Textile Handarbeiten sind in der gesellschaftlichen Wahrnehmung fest mit der weiblichen Hand und Häuslichkeit verbunden. Daher sind Stricken, Sticken und Nähen traditionell als weiblich kodiert. Unter dem Label Craftivism (Neologismus aus den englischen Begriffen „craft“ und „activism“) ist seit der Jahrtausendwende eine Bewegung entstanden die mittels klassischer Handarbeitstechniken textile Zeichen im öffentlichen Raum setzt. Nicht nur Frauen, sondern auch Männer, greifen zu Nadel und Faden. Ihre subversiven Arbeiten bewegen sich an der Schnittstelle von politischem Aktivismus, Feminismus und Kunst/Design. Eng mit Craftivism ist die DIY-Kultur verbunden, eine Kultur des Selbstmachens, welche im Kontext der Punkbewegung entstanden ist. In einer Gesellschaft in der für Geld eigentlich alles erworben werden kann, gewinnt Selbstgemachtes einen neuen Stellenwert.

Im Rahmen von DIY-Strukturen wird Handgemachtes, jenseits einer kapitalistischen Verwertungslogik, erzeugt. Auch in der Craftivism-Bewegung finden sich Arbeiten die sich kritisch mit dem Thema Kapitalismus auseinandersetzen. Im Fokus der Untersuchung steht, neben den verschiedenen Strömungen innerhalb der Bewegung, die Korrelation mit dem Feld der vorwiegend männlich dominierten Street-Art.